

## Klinikum: 60 Millionen Euro für den zweiten Bauabschnitt

**HEIDENHEIM:** Der Startschuss für den zweiten Bauabschnitt ist gefallen. In den kommenden dreieinhalb Jahren werden auf dem Schlossberg bei laufendem Betrieb 60 Millionen Euro investiert.



Abriss des Erweiterungsbaus: Zum Startschuss für den zweiten Bauabschnitt versammelten sich (v. links) Andreas Faig, Klinik-Abteilungsleiter fürs Gebäudemanagement, Landrat Thomas Reinhardt, Ärztlicher Direktor Dr. Jan-Peter Schenkengel, Pflegedirektor Klaus M. Rettenberger, Klinik-Geschäftsführer Udo Lavendel sowie Jochen Walter und Rainer Hartwig von der Firma Wild. Fotograf: Christian Thumm

Was sich da auf dem Schlossberg abspielt, ist ziemlich einmalig in der Gesundheitsbranche, gibt's doch bundesweit keine zweite Baustelle vergleichbarer Art. Schon vor neun Jahren hat man dort ein geradezu monumental anmutendes Modernisierungsprogramm gestartet, an dessen noch nicht ganz absehbarem Ende das große Klinikum komplett umgewandelt sein wird.

All dies geschieht bei vollem Betrieb, gewissermaßen ohne Narkose, stellt Abläufe und Organisation immer wieder gehörig auf den Kopf und gleicht einer Operation am offenen Herzen.

Bislang ist es bei all diesen Eingriffen stets gelungen, den Kreislauf stabil zu halten und die Nebenwirkungen auf das unvermeidbare Maß zu reduzieren. Dieses Ziel verfolgen die Akteure auch bei dem jetzt beginnenden zweiten großen Bauabschnitt, der das Gesicht des aus 14 Fachkliniken und mehreren Instituten bestehenden Krankenhaus-Komplexes erneut stark verändern wird.

Der Startschuss fiel am gestrigen Montag, als die Berkheimer Firma Max Wild mit schwerem Gerät anrückte, um einen mehrgeschossigen Komplex platt zu machen, der vor 30 Jahren als Erweiterungsbau errichtet worden war.

6650 Quadratmeter Nutzfläche

In diesem Zuge wird auch ein Teil der angrenzenden ehemaligen Cafeteria fallen, so dass zwischen dem alten Funktionsbau und dem neuen Bettenhaus C mit seiner Zentralen Notaufnahme ausreichend Platz für den dort geplanten achtgeschossigen Neubau zur Verfügung steht.

Der abgestufte Baukörper wird über 70 Meter lang, mehr als 30 Meter breit sein und das benachbarte Haus C leicht überragen, obwohl die Konstruktion mit zwei Untergeschossen fast neun Meter in die Tiefe geht. Insgesamt werden auf sechs Ebenen 6650 Quadratmeter Nutzfläche für ärztlich-pflegerische Bereiche zur Verfügung stehen; der Rest ist als Technik- und Verkehrsfläche deklariert. Außerdem wird eine rund 110 Meter lange Magistrale als Verbindung zwischen dem Bestandsgebäude, dem Neubau und dem 2012 errichteten Bettenhaus C geschaffen.

Klinikum-Geschäftsführer Udo Lavendel sprach gestern nicht von ungefähr von einem Meilenstein in der Baugeschichte des Klinikums, stellt der Neubau mit nahezu 66 000 Kubikmetern umbautem Raum doch einen ganz zentralen Bereich der gesamten Einrichtung dar.

Das Herzstück wird im ersten Obergeschoss der neue Zentrale OP-Bereich mit sechs Operationssälen bilden, der räumlich eng an das bestehenden Zentrum für Intensivmedizin angebunden ist. Im Erdgeschoss wird in unmittelbarer Nähe zur Zentralen Notaufnahme die Klinik für Radiologie mit ihrem kompletten diagnostischen Equipment etabliert.

Im ersten Untergeschoss gibt's Platz für die Klinikapotheke samt Zytostatika-Herstellung und Zentraler Sterilgutversorgung – mit direktem Anschluss zum Reinraumlabor. In das zweite, dritte und vierte Geschoss ziehen Pflegestationen mit Platz für 108 Patienten ein.

Mit der neuen Infrastruktur und modernst ausgestatteten Funktionsbereichen sowie einer auf hohem Standard gewährleisteten Patientenversorgung will das finanziell gebeutelte Klinikum nicht zuletzt seine Wettbewerbsfähigkeit stärken. Insofern flankiert dieses Bauprogramm auch die laufenden Bemühungen, das Krankenhaus mit einem umfangreichen Sanierungskonzept wieder fit für die Zukunft zu machen.

Der Ärztliche Direktor Dr. Jan-Peter Schenkengel erwartet sich von dem Innenleben des Neubaus eine spürbare Anhebung des Niveaus der medizinisch-technischen wie auch der pflegerischen Versorgung. Und nicht zuletzt freut sich auch Pflegedirektor Klaus M. Rettenberger über die Vorteile, die sich im neuesten Teil des Klinikums mit den kürzeren Patiententransportwegen ergeben: was auch dem Personal zugute kommt.

#### Die Finanzierung

Bislang sind auf dem Schlossberg 42 Millionen Euro in die Ertüchtigung des Klinikum-Standorts gesteckt worden. Im Zuge des zweiten Abschnitts werden nach Angaben von Klinikum-Pressesprecher Günter Berger in den kommenden dreieinhalb Jahren weitere 60 Millionen Euro investiert. Das Land Baden-Württemberg steuert 35,4 Millionen Euro bei, und erstmals beteiligt sich auch der Landkreis Heidenheim als Eigentümer des Klinikums in wirklich nennenswerter Größenordnung an den Baukosten.

Landrat Thomas Reinhardt, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Klinik-Gesellschaft, brachte gestern die fünf Millionen Euro in Erinnerung, die der Kreistag für die Baufinanzierung freigegeben hat. Der Baubeschluss selbst war bereits Mitte 2016 von der Klinik-Gesellschafterversammlung gefasst worden.